# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharand.

**Lokalblatt für Wilsdruff,**

Altannenberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Gruna bei Mohorn, Heldigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Mohorn, Miltitz-Roitzschen, Munzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberherrmsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unkersdorf, Weistropp, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild" und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat".

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für Politik und Inserate verantwortlich: Arthur Zschunke, für den übrigen Teil: Johannes Arzig, beide in Wilsdruff.

**No. 15.** | **Dienstag, den 9 Februar 1909** | **68. Jahrg.**


## Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 8. Februar.

### Deutsches Reich.

**Kollision zweier deutscher Kriegsschiffe im Schneesturm.**

Eine Karambolage zweier deutscher Panzerschiffe hat sich während heftigen Schneesturmes bei den Uebungen des deutschen Panzergeschwaders in der Ostsee ereignet. Das Schlachtschiff „Wettin" drehte bei, um die ausgegebene Order, zu ankern, auszuführen; „Kaiser Karl der Große" dampfte währenddessen vorwärts und rammte „Wettin" mit dem Vordersteven am Heck. Das getroffene Schiff erhielt leichte Beschädigungen und dampfte nach Kiel ins Dock; „Karl der Große" blieb unbeschädigt.

**„Made in Germany".**

Aus Rio de Janeiro wird der „Deutsch. Ztg. von S. Paulo" geschrieben: Dem Originalbericht Ihres hiesigen Korrespondenten über den Besuch der englischen Flotte im hiesigen Hafen möchte ich der Vollständigkeit halber etwas hinzufügen, was diesem entgangen zu sein scheint: die englischen Panzer tragen sämtlich den Stempel „Made in Germany" (in Deutschland gefertigt!) Sie werden das nicht glauben, aber es ist doch so. Sowohl die „Good Hope" (Admiralsschiff), wie die Kreuzer „Devonshire", „Antrim" und „Carnarvon" sind mit Nickelstahlpanzern versehen, die von der Firma Krupp in Essen geliefert wurden. Da nun alle deutschen Industrieerzeugnisse, die in England eingeführt werden, den Stempel „Made in Germany" tragen müssen, so ist es natürlich, daß die Panzer der englischen Kreuzer diesen Stempel auch tragen. Man hat natürlich Farbe über diesen Stempel gepinselt, damit es niemand sehen sollte, aber die Farbe hält nicht darauf. Infolge eines der Firma Krupp patentierten Verfahrens bleiben die Stempel immer sichtbar. Es sind nicht nur die vier Schiffe des hier eingetroffenen Geschwaders, die solche deutsche Panzerplatten führen, sondern sämtliche Schiffe desselben Typs und noch sehr viele andere. Dieser Kruppsche Nickelstahl ist derart widerstandsfähig, daß eine Platte von sechs Zoll Dicke ebensoviel leistet wie eine neun Zoll dicke aus englischem Stahl. Kann man es den Engländern verdenken, daß sie neidisch auf die hohe Entwicklung der deutschen Metallindustrie blicken, wenn sie sich genötigt sehen, den Panzer für ihre Verteidigung gegen den Popanz der deutschen Invasion aus Deutschland zu beziehen?

### Ausland.

**Die Prager Röhren-Affäre vor Gericht.**

Nächsten Freitag beginnt vor dem Prager Schwurgericht ein interessanter Preßprozeß, der die seinerzeit viel besprochene Prager Röhrenlieferungs-Affäre zum Gegenstand hat. Angeklagt sind der bekannte Zentraldirektor der Prager Eisenindustriegesellschaft Wilhelm Kestranek und der verantwortliche Redakteur des „Prager Tageblatts" Gustav Horn. Es liegen drei Klagen vor: die erste hat der tschechische Reichsratsabgeordnete und Prager Stadtverordnete Dr. Karl Czernohorsky erhoben, dem Zentraldirektor Kestranek in einem Artikel des „Prager Tageblatts" vorgeworfen hatte, daß er während der Verhandlungen über die Vergebung der Prager Wasserleitungsröhren sein Mandat in korrupter Weise mißbraucht habe. Die zweite Klage haben acht Mitglieder des Prager Stadtverordnetenkollegiums eingereicht, welche sich durch die Anklagen des Kestranekschen Artikels beleidigt fühlen, während die dritte Klage von Verwaltungsräten des Prager städtischen Wasserwerks erhoben wurde.

Diese Röhrenlieferungsgeschichte hat seinerzeit berechtigtes Aufsehen erregt, nicht nur wegen der subjektiven Beschuldigung einzelner tschechischer Parteigrößen, sondern wegen des Doppelspiels der Prager Chauvinisten: Während diese öffentlich für das französische Eisenwerk in Pont à Mousson agitierten, verhandelte Dr. Czernohorsky, hinter den Kulissen, mit der Prager Eisenindustriegesellschaft. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Prozeß, dem allseits das größte Interesse entgegengebracht wird, eine politische Spitze erhalten wird. Die Tschechen haben, anstatt das Ergebnis der richterlichen Entscheidung abzuwarten, von allem Anfang an aus der Korruptionsaffäre eine nationale Affäre gemacht. So stehen die der Korruption geziehenen Mäzene gewissermaßen unter dem Schutz der tschechischen Oeffentlichkeit. Aus diesem Grunde hat denn auch der Zentraldirektor Kestranek an den Obersten Gerichtshof das sehr berechtigte Ersuchen gestellt, ein anderes als das Prager Geschworengericht zu delegieren. Der Oberste Gerichtshof hat diesem Ersuchen indes — vielleicht aus Furcht vor der tschechischen Oeffentlichkeit — nicht stattgegeben. Direktor Kestranek wird den Wahrheitsbeweis für seine Anklagen führen. Wie weit es dem Prager Gerichtshof gelingen wird, die Stimmung der Gasse vom Gerichtssaal fernzuhalten, ist freilich eine andere Frage.

**Auf der Suche nach Azew.**

In London wurde während der letzten Tage auf das eifrigste nach dem russischen Terroristen Azew gesucht, aber von ihm keine Spur gefunden. Er ist in der englischen Hauptstadt wohl bekannt, aber unter seinen früheren Freunden hat man keine Ahnung, wohin er sich gewendet hat. Die meisten glauben, daß er sich nach Japan geflüchtet hat. Ueberdies ist er ein Meister in der Verkleidung und besitzt einen hohen persönlichen Mut, so daß es schwer fallen dürfte, ihn zu entdecken und seiner habhaft zu werden. Seine Unerschrockenheit kam ihm bei seinen Unternehmungen sehr zu statten. Der Genfer Korrespondent des „Daily Expreß" sprach mit zwei Führern russisch-revolutionärer Partei, die offen erklärten, daß sie keine Mittel und Kosten scheuen werden, um Azews habhaft zu werden, und ihn dann sofort zu ermorden. — Wie aus russischen Terroristenkreisen verlautet, wird Azew, der sich in der Schweiz verborgen halten soll, von vier Revolutionären gesucht, die ihn im Auftrage der revolutionären Organisation Rußlands ermorden sollen.

**Die Sensations-Affäre Lopuchin Azew,**

durch welche die trostlose Korruption der politischen Polizei in Rußland aufs neue beleuchtet wird, hat nun auch den russischen Ministerrat beschäftigt. In der Sitzung des Ministerrats, die der Besprechung der Lopuchin-Azew-Angelegenheit galt, war das gesamte Kabinett anwesend. Ministerpräsident Stolypin hielt eine eindringliche Rede, worin er betonte, die Frage Lopuchin-Azew verwirre die Regierung durchaus nicht, im Gegenteil, sie strebe nach größter und breitester Aufklärung. Die Regierung verurteile aufs schärfste die Machenschaften der Beamten und werde sie schwer ahnden. Sie werde den Weg des öffentlichen Gerichtsverfahrens betreten, das gegen alle Schuldigen, angefangen von Azew und Lopuchin, angewendet werden solle. Das gesamte Kabinett stimmte Stolypin zu. — Hier noch einige interessante Details über Azews Flucht aus Paris. Nachdem das Revolutionstribunal ihn als Verräter zum Tode verurteilt hatte, erklärte Azew, in seiner Wohnung befänden sich sensationelle Dokumente, die ihn rehabilitieren würden. Daraufhin wurde er aufgefordert, sie zu holen. Als er nach zwei Stunden nicht erschien, gingen einige Mitglieder fort, ihn zu suchen. Das Nest war aber leer, Azew hatte 200000 Rubel Komiteegelder mitgenommen.

Wie ein Telegramm des „Lok.-Anz." meldet, hat die Verhaftung Lopuchins auf den Zaren tiefen Eindruck gemacht. Er äußerte zu seiner nächsten Umgebung: „Auf wen kann ich mich nun eigentlich noch verlassen?" Auf Befehl des Zaren soll eine Spezialkommission ernannt werden, an deren Spitze ein Flügeladjutant steht, zwecks gründlicher Untersuchung der Affäre Lopuchin-Azew.

**Winterfreuden des serbischen Kronprinzen.**

Aus Belgrad wird gemeldet: Kronprinz Georg geht jetzt wieder seinen gewohnten Privatvergnügungen nach. Vorvorigen Sonnabend ließ er in der Donau unterhalb der Festung Eis ausbacken und 20 Soldaten mußten an der eisfreien Stelle baden. Halberfroren wurden sie aus der Donau gezogen. Der Kronprinz weidete sich an diesem Anblick. Die Sache wurde jetzt durch die Beschwerde eines erkrankten Soldaten erst bekannt.

**Aufruhr in Vorderindien.**

Ein erneuter heftiger Aufruhr in der französischen Besitzung Chandarnagore, wo das früher in Kalkutta erscheinende Blatt Yubagar fortgesetzt die Ermordung hoher Beamten predigt, gibt den Kalkuttaer Zeitungen zu besonderen Bemerkungen Veranlassung. Die Zeitung Englishman sagt, die Hoffnung, daß die englisch-französische Entente sich dermaleinst in ein gegenseitiges Bündnis umwandeln werde, dürfte sich nicht verwirklichen, solange Apostel der Anarchie und des Aufruhrs offen von französischem Besitztum aus die englische Autorität in Indien untergrüben.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 8 Februar.

— **Die evangelischen Arbeitervereine und das neue sächsische Wahlrecht.** Das Organ der evangelischen Arbeitervereine Sachsens bringt an leitender Stelle einen Artikel, der sich mit der Stellung der evangelischen Arbeitervereine zu dem neuen Landtagswahlrecht beschäftigt. Das Resultat desselben kommt in folgenden Sätzen zum Ausdruck: Zwei Wünsche müssen wir in dieser Zeit energisch geltend machen: 1. Stellt auch nationale Arbeitervertreter auf, und 2. Wie stellen sich die bürgerlichen Kandidaten zur nationalen Arbeiterbewegung und insbesondere zu unserem sozialen Programm? Gleich von vornherein wollen wir betonen, daß wir nicht daran denken, in allen Wahlkreisen Arbeitervertreter zu fordern, einmal wegen der Personenfrage, zum andern, weil wir auf dem Standpunkte stehen, unsere Parlamente sollen Vertretungen aller Stände sein. Für unsere nationale Arbeiterschaft wird die Erlangung von Landtagssitzen die erste Vorarbeit zum Reichsparlament sein. Wir dürfen wohl für diesmal hoffen, daß der uns manchmal verheißene gute Wille der bürgerlichen Parteien nun zur Tat wird und diese Parteien sich dahin einigen, Arbeitervertreter in den Landtag zu bringen.

— **Landwirtschaftliche Erzeugnisse auf der 23. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Leipzig.** Die 23. große landwirtschaftliche Wanderausstellung, welche von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft veranstaltet wird, findet vom 17. bis 22. Juni 1909 in Leipzig statt. Die ganz besonders günstige Lage Leipzigs für eine derartige Veranstaltung läßt auf einen großen Besuch schließen, und die bereits zahlreich eingehenden Anmeldungen zeigen, daß auch die Beschickung nicht hinter den früheren Ausstellungen zurückbleiben wird, sondern diese voraussichtlich noch übertreffen dürfte. Zur Ausstellung zugelassen werden Tiere, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel, ferner die in der Landwirtschaft und deren Nebenbetrieben erforderlichen Maschinen und Geräte sowie das landwirtschaftliche Bauwesen. In der Abteilung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Hilfsmittel kommen die angemeldeten Gegenstände in 18 verschiedenen Gruppen zur Ausstellung. Alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Hilfsstoffe und Hilfsmittel, auch wissenschaftliche Darstellungen aus dem Gebiete der Landeskultur, einschließlich Vereins-, Genossenschafts- und Versicherungswesen, sowie aus dem Versuchswesen und endlich auch Lehrmittel für sämtliche Zweige der Landwirtschaft, das Zeitungswesen inbegriffen, werden angenommen. Verschiedene Gruppen stehen unter Preisbewerb. So sind Preisausschreiben erlassen für Flachs, Korbweiden, frisches Obst und Gemüse, Obstwein und andere Obsterzeugnisse, lebende Bienen und bienenwirtschaftliche Erzeugnisse sowie für Molkereierzeugnisse (Milch, Butter und Käse). Die Anmeldung zum Preisbewerb für Samen, Dauerwaren und für Einzelsorten von Kartoffeln mußten bereits geschlossen werden, dagegen können noch Sammlungen von Kartoffeln und Samen sowie Dauerwaren außer Preisbewerb angemeldet werden. Da auf früheren Ausstellungen die große Erzeugnishalle, in der die weitaus größte Anzahl der ausgestellten Erzeugnisse und Hilfsmittel zur Aufstellung gelangten, stets einen ganz hervorragend zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte, wird man in der Annahme nicht fehl gehen, daß auch diese Abteilung auf

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF